

Kaufmännische Güter soll mit Gütern mit der tatsächlichen Güterbeschreibung beginnen, wenn es belangt oder von vornherein als sicher anzusehen ist, dass die Güterbeschreibung zur Abstimmung und Würde eines geringeren als den in der Bestandsliste II festgestellten Güterbestand trifft.

§ 3.

Häusliche Nachprüfung (in Siffer I, 1 Absatz 4 der neuen Richtlinien).

Die Bezugsschein-Kaufleutebehörden sind verpflichtet, falls die Prüfungs- oder Kaufleutebehörden gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der schriftlichen Bestandsbeschreibung haben, die Richtigkeit der Angaben durch eine als Verwaltungsaufnahme anzusehende Herstellung nachzuprüfen.

Die Nachprüfung kann auch nach Erteilung einer Bezugsschein erfolgen. Über die ausgeführten häuslichen Nachprüfungen ist von den Kaufleutebehörden ein Bericht zu führen.

§ 4.

Gizwiss auf Abgabemöglichkeit bei Umtagsableitung. Untersteller, die wegen zu hohen Bestandes einen Bezugsschein nicht er-

halten können, soll auf die Möglichkeit hinzuweisen, einen Bezugsschein geben, welche gebräuchliche Ablösung oder Währung ohne Belehrungsfestigung zu wählen.

§ 5.

Papiergarn nicht auslieferungspflichtig.

Die Gebrauchsgegenstände auf einem Papiergarn auf dem Rücken der Meldeangs- und Meldefrachten nicht ausliefern sind, werden in Siffer 2 der Bestandsliste II festgestellt sowie in Siffer VII der Erläuterung des Bestands-logsbelegs II festgestellt (Deutsche Nr. 467) hinter dem Begriff „Bezugsschein(s)“ eingefügt die Worte „(mit Ausnahme der auf reinem Papiergarn hergestellten)“.

§ 6.

Diese Bekanntmachung tritt am 30. Juni 1918 in Kraft.

Berlin, den 26. Juni 1918.

Reichsbeleidungskette,
Geheimer Rat Dr. Bentler,
Reichskommissar für bürgerliche Melbung.

Kurze wichtige Nachrichten.

* Wie die „Tribune“ meldet, soll demnächst in Versailles ein neuer interallierter Kriegsstat stattfinden.

* Aus dem Druck wird berichtet: Wie das Korrespondenzbüro erklärt, ist die Ausreise des Kronprinzen vorläufig wieder aufgezögert worden, da sich in dieser Stunde neue Schwierigkeiten ergeben haben, über die jetzt Versprechungen geführt werden.

* Wie die Niederländische Telegraphen-Agentur aus Rotterdam meldet, wurden am Nordstrand wieder 10 Minen angepflügt.

* In England breitet sich die ionische Krankheit rapid aus. Auch sind dort bereits mehrere Todesfälle zu verzeichnen. — In Sachsen ist dieselbe Krankheit neuerdings in den Städten Leipzig, Zwickau u. Meerane aufgetreten, wo sie einen ungünstlichen Verlauf nimmt.

* Der rumänische Königshof wird demnächst seine Sommerresidenz besiedeln, daß, wie das Regierungsbüro „Steașul“ berichtet, über alle Punkte der allgemeinen Politik zwischen Kronen und Regierung Übereinstimmung erzielt worden ist.

* Nach einer Meldung aus Wien werden gegenwärtig im Schweizer West-Daen (Milanopol 8000) Tonnen Getreide für Österreich, in erster Linie für Wien, verladen.

* Der australische Minister Dutfield hat bei einer im Londoner Savoy-Hotel die Gesamtverluste der Australier auf 180000 Mann angegeben. Die Kriegslosen liegenen werden auf 6 Milliarden beziffert.

Sultan Mohammed V. †.

Bien, 4. Juli. Nach einer hier aus Konstantinopel eingegangenen Meldung ist der Sultan gestorben um 7 Uhr abends im 71. Lebensjahr verschieden.

Mohammed V. Reichsgraf, dessen Tod die uns verbündete und bestehende Türkei jetzt betrügt, war der erste konstitutionelle Herrscher des Osmanischen Reiches. Persönlich durchaus bestreitend und jeder überflüssigen Hervorhebung seiner Person abgeneigt, ist er politisch durch sein Statthalter und durch die Gruppe während seiner Herrschaft besonders bemerkenswert. Nach der Revolution, die seinen älteren Bruder, den sinnlosen Tyrannen und Menschenverächter Abdül Hamid geführt hatte, kam Mohammed auf den Thron. Mit ihm begann die Geschichte der modernen, nach europäischen Maßstäben im Inneren und nach außen geführten Türkei. Dem sozialistischen Regenbogen der beiden Herrschaftsformen entgegengesetzt und ein Gegensatz im Charakter der beiden Herrscher. Mohammed Reichsgraf wurde von allen, die ihn kannten, als ein Mann von großer Freiheit und Freimütigkeit gesehen. Auch sein Lässiges Leben und seine vorsichtigen Reisen unterscheiden sich sehr von der Art, die unter seiner Sozialistischen Herrschaftswelt zu regieren war.

Die Regierungszeit Mohammeds V. wirkt ungemein bewegend. Die Entwicklung des Landes nach den Grundsätzen der Revolution, die Ausbildung an die Fortschritte und die Tugten, die durch die folgenden Parteien insbesondere in den Provinzen eingeführt und mit unermüdlicher Sammelfreude die ersten Revolutionäre aus. Es kam der Balkanstaat, der die Türkei um den südlichen Teil ihres europäischen Reiches brachte. Zudem Mohammed hat, wie bekannt geworden ist, fürchterlich unter dieser Teilung des Reichsfeinds gelitten.

Der Balkanrieg habe den Weltkrieg zur Folge, und die Türkei hat sich wieder in das gewaltige Münzen des Sieges verschoben. Ihre Stellung in diesem Kriegs- und Friedenskrieg gegeben; ihr Schand kommt nur an der Seite derjenigen ihrer unverantwortlichen Freunde. Einzelne Mittelmächte gefüllt sein Sultan Mohammed wie in seiner Thronrede vom 19. Dezember 1913 darauf hin. Während des Krieges, der die Türkei den unvermeidlichen Erfolg des glorreichen Osmanischen Sieges brachte, hat er wiederholte seiner treuen Alten Inglaterra an die Verbündeten in West und Ost ausserordentlich gegeben. Kaiser Wilhelm bedachte ihn im Oktober 1917 und lud ihn ein, nach Berlin zu kommen. Seine friedliebende Beziehung hat Sultan Mohammed unter anderem

durch sein denkwürdiges Schreiben an den Kaiser vom September 1917 bewiesen.

Die Tütschi versiert in Mohammad V. einen Herrscher, dem seine liebenwerten menschlichen Eigenheiten und sein ungemein bewegtes politisches Schicksal in einer für das Land und für die Welt eignende bedeutende Persönlichkeit erhoben haben. Deutschland trauert mit dem verbündeten Osmanischen Reich über den schmerzlichen Verlust.

* * * * *

Die Nachricht von dem Ableben des Julians erreichte die romaniische Botschaft in den ersten Minuten des heutigen Tages. Der Botschaft war es bekannt, daß der Botschafter seit einiger Zeit sich unpaßlich fühlte und daß bei seinem hohen Alter immerhin erkrankte. Seinerzeit gescheitert waren. Tatkundem hat die Nachricht von seinem Hinscheiden die liegenden Fürstenkreise übertragen. Über die Hochstaplerschaft liegen den bisherigen offiziellen Stellen noch keine Meldungen vor. Es wird allgemein angenommen, daß Prinz Waldi Eddin, der bei Zeiten des Sultans als Thronfolger galt, nunmehr auch den Thron besteigen wird. Es darf darauf hingewiesen werden, daß zwischen seinem Kaiser und dem Prinzen lebhafte persönliche Beziehungen seit dem Tage bestehen, an dem der Thronfolger auf seine Einladung vor mehreren Monaten nach Deutschland gekommen war und im kaiserlichen Hauptquartier längere Zeit verweilt hat.

Energisches Vorgehen der Sowjet-Regierung.

Moskau, 1. Juli. Nach Meldung der „Krasnaja Wolja“ hat Volkskommissar Sinow an alle an der Murman-Bahnlinie und den Nordbahnen gelegenen Zweigstellen und alle Organisationen dieser Bahnen telegraphiert:

To die Landung fremdländischer Truppen und die Umgruppierung dieser Kräfte auf verschiedene Stellen des Murman einen Befehl auf, das Murman-Gebiet zu verteidigen. Der Schutz aller Stationen und Brücken der Murman- und Nordbahnen ist unverzüglich zu verstärken. In allen Zügen sind die Passagiere zu kontrollieren. Alle unter dem Befehl der Comissariat stehenden Streitkräfte sind in Kampfbereitschaft zu setzen.

To die feindlichen Truppenklärung an die Entente mäßigt, falls diese auf der Fortsetzung des Murman-Abenteuers bestehen, nicht unähnlich.

Rußland rechnet mit deutscher Hilfe!

Berlin, 1. Juli. Wie dem Ukrainischen Botschafts-Bureau Berlin aus St. Petersburg berichtet wird, meldet der dortige „Tscherni Wjat“:

Zu den geplanten Operationen der Entente in Sibirien, Murman und Archangelsk wird in bolchevistischen Kreisen erklärt, daß die bolschewistische Regierung nichts dagegen habe, wenn die Entente zu Hilfe kommen, um die früheren Verbündeten zurückzuschlagen.

Die „Neue Wida“ schreibt: Die Verschiebung der internationalen Friedensverhandlungen gefährdet die Ruhe der Ukraine, da die Entente bald Zeit gefunden habe, ihre Kräfte an der Murmanlinie und in Sibirien zu entfalten.

Washington, 1. Juli. Reuters. Der jetzt in Washington befindliche Botschafter der Vereinigten Staaten, Daniels, meldet dem Staatsdepartement, daß die Polizei und die Mitglieder der Archangelskischen provinziellen Regierung verhaftet haben. Auch die Tasse in Waloda wurde mit der Festnahme beschäftigt.

Ein englisches Geschwader in Archangelsk Stockholm, 1. Juli. Nach einer Nachricht aus Helsinki ist der Moskauer Regierung gemeldet worden, daß in Archangelsk ein englisches Geschwader von 12 Kriegsschiffen eingetroffen ist. Alle nördlichen Distrikte werden zum stärksten Widerstand gegen den Kommandeur der englischen Truppen aufgestellt und sollen zu diesem Zweck die Brücke sprengen und die Eisenbahnen zerstören. Nach dem „Helsingfors-Sundtagstagsblatt“ haben die russischen Sozialrevolutionäre aus England im ganzen 25 Millionen Rubel angewiesen erhalten. Durch Vermittlung der Sozialrevolutionäre haben die Engländer von Archangelsk aus das Hauptquartier der

tschecho-slowakischen Bewegung in Petersburg erreicht, eben können. — „Stockholms Dagblad“ ist der Ansicht, man habe in nächster Zeit eine bewaffnete Intervention der Entente in Russland zu erwarten.

Die tschecho-slowakische Gefahr besteht?

Die russische bolschewistische Gewalt in Berg ermächtigt das Verner „Intelligenzblatt“ zu der Erwartung, daß die tschecho-slowakische Gefahr als bestimmt angesehen werden könne.

Die Tschecho-Slowaken im Besitz neuer Waffen.

Nach Meldungen aus Wladivostok sind die großen Waffen und Munitionslager im Hafen von Wladivostok, die bisher unter strenger Bewachung japanischer Truppen standen, durch den japanischen Generalstab den Tschecho-Slowaken zur Verfügung gestellt worden.

Stellung über Archangelsk.

Die „Valler Nachrichten“ melden: Davon berichtet aus Moskau, daß in der Provinz Archangelsk der Kriegszustand verhängt wurde.

Französische Friedensschluß.

In Frankreich führt die Friedensfrage an, brennend zu werden. Nach einer Meldung des „Temps“ hat der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten mit neuem Gesetz drei Stimmen beschlossen, die Regierung zu erlauben, bei den Verbündeten auf eine gemeinsame Bekanntgabe der Friedensbedingungen hinzuwirken. Wie die „Nord-Zürcher Zeitung“ meldet, wird sich Clemenceau der neuen Kriegszielbewegung noch, aber die meisten anderen Politiker wünschen eine dahin gehende Erörterung.

Der deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier, 4. Juli. (Antl.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Kriegsaktivität lebt am Abend in einzelnen Abschnitten auf.

Am frühen Morgen hat das Heer des Feindes beiderseite der Somme. Hier haben sich Infanteriekämpfe entwickelt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Heutige Teilangriffe der Franzosen nördlich der Aisne. Westlich von Neuilly sind Tonnen wurde der Feind im Gegenhöch zu unseren vorderen Stellungen abgewiesen. Zu überzeugen brachen seine Angriffe vor unseren Hindernissen zusammen. Eine zweite Welle des Feindes westlich von Chateau-Thierry scheiterte.

Heeresgruppe Gallwitz.

Heeresgruppe Herzog Württemberg.

Ein starker Angriff des Feindes auf dem östlichen Koenigsberg wurde abgewiesen. Im Sündau machten wir bei erstaunlicher Unternehmung Gefangene.

Leutnant Udet erlangte seinen 40. Leutnant Rumets seinen 29. und 30. Auftrag.

Der Erste Generalsquartiermeister.

Ludendorff.

Abendbericht.

Berlin, 4. Juli, abends. Beiderseits der Somme wurden starke englische Teilangriffe in unserem Stammfeld zum Scheitern gebracht.

100.000 Kilogramm Bomben auf den Feind!

Berlin, 3. Juli. Unsere Bombenbeschwerden in den Nächten vom 29. und 30. Juni mit großem Erfolg blieben 100.000 Kilogramm Bomben auf den Feind in unserer Unterführung, Munitionslager, Bahnanlagen und Angriffspläne geworfen. Zahlreiche Brücken in den Nächten wurden beschädigt. Eigene Infanterie und Schützen ließen aus niedrigen Höhen in den Kampf ein und übernahmen die feindlichen Infanterie- und Batteriestellungen mit Maschinengewehren und Bomben. Der mit bestürzte Angriffseinheit mit Jagdgeschwader fließt dem Feind entschieden schwere Verluste zu. In den letzten 3 Tagen des Juni wurden 37 feindliche Flugzeuge in Kämpfen und 8 durch Flugabwehrkanonen abgeschossen. Unsere eigenen Verluste betragen gegenüber nur 14 abgeschossene Flugzeuge und 1 Balloon. 5 Flugzeuge werden vermisst.

Vom U-Boot-Krieg.

Berlin, 3. Juli. (Amtlich.) Im Spezgebiet um England wurden durch unsere U-Boote 14500 Bruttotonnen verfeuert.

Der Chef des Admiralkabinetts der Marine

Der österr.-ungarische Generalstabbericht.

Wien, 4. Juli. (Amtlich) wird verlautbart: Der Geschäftskampf ist in zahlreichen Abschnitten der Südfront außerordentlich reg. Bei Alagia und auf dem Monte Sizemol weiteren englische Stützpunktaufstellungen. Im Mündungsgebiet der Poceva dominieren die Räume an.

Der Chef des Generalstabes.

Die Lösung der österr. Endkrankenschiff.

Hier die Lösung der österreichischen Ernährungsfrage leicht es in einer amtlichen Wiener Darstellung: Da die gegenwärtige Ernährungslage zu geradezu unlösbarer Schwierigkeit führt, hat Kaiser Karl an Kaiser Wilhelm ein Schreiben gerichtet, das am 21. Juni durch Generalmajor Fürst Fürstenberg überreicht wurde.

Auf Grund der nach Erhalt dieses Schreibens durch den Deutschen Kaiser erteilten Befehlen fanden im großen Hauptquartier und bei den vorverorteten Stellen in Berlin Verhandlungen statt, an denen der ungarische Ernährungsminister Prinz Ludwig Windisch-Graetz und ein Vertreter des I. und II. Oberkommandos teilnahmen. Die damals der Initiative der beiden Monarchen geführten Verhandlungen haben zu vollem Einvernehmen bezüglich gemeinsamer planmäßiger Bewertung aller Vorräte bis zur neuen Krise geführt.

Dort die gemeinsame Kriegsführung Deutschlands und Österreich-Ungarns in heigendem Rache ergänzt wird durch gemeinsame planmäßige Maßnahmen auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Kriegsführung, entwirkt dem letzten Sinne des Bündnisses mit Österreich-Ungarn und damit unsere gemeinsame Kriegsführung über die gewöhnliche, seifis vieler Verbündeten hinweg. So knapp auch unsere eigenen Vorräte sind, das deutsche Volk wird für diese neuen Maßnahmen volles Verständnis aufbringen. Die „P. K.“ bewegen hierzu: Nachdrücklich muß aber geworben werden, daß die „gemeinsame Planmäßigkeit“ über die neue Krise hinaus erhalten bleibt. Die deutsche Bevölkerung will dies dafür batzen, daß die Tschech, die sie jetzt hilft, nicht unter Verbündeten brinnt, nicht vergebene waren, daß nicht das kommende Wirtschaftsjahr nur eine neue, womöglich noch härtere Ernährungsnot in Österreich bestimmt, der wir dann beim böser Willen nicht abheben könnten. Diese Gewähr kann aber nur eine dauernde Gemeinsamkeit der planmäßigen Maßregeln geben.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Millionen. Dem Reichstag ist heute in Form eines Nachtragets der von mir besetzte angeforderte neue Kriegscredit in Höhe von 15 Millionen zugewiesen. Die Vorlage wird noch vor der Vertragung des Reichstages verabschiedet werden, sodass damit die nötigen Mittel für ein weiteres halbes Jahr der Kriegsführung sichergestellt sind.

— Der Reichstag genehmigte gestern den rumänischen Friedensvertrag.

Die 5. Leistung der Wahlrechtsvorlage. Im breitflächigen Abgeordnetenhaus vollzog sich die 5. Leistung der Wahlrechtsvorlage ohne Überraschung. Im Rahmen der allgemeinen Beipräfung sprachen nur der unablässige Sozialdemokrat Ströbel und der Sozialdemokrat Quekath gegen die Sicherungen, die das alte meine Wahlrecht entwerteten, doch fanden auch sie sich kurz. Dann wurde der Antrag des Zentrumabgeordneten Dr. Vorjoh über die Wese entwirke eingeholt und abgestimmt. Sowohl das Gesch. über die Wahlen zum Abgeordnetenhaus wie zum Herrenhaus und das Bezeichnungsgesetz wurden mit großer Mehrheit angenommen. Außer den Sozialdemokraten, Polen, Dänen und der Antisemitischen Volkspartei nahmen ein Teil der Nationalliberalen und einige Zentrumabgeordnete dagegen. Auch in der Gesamtabstimmung wurden alle drei Empürke mit der gleichen Mehrheit angenommen. Dann wandte sich das Haus der Beratung über die Steuerbeschlaugnahme wieder zu.

— Solche Auszeichnungen. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Eichenlaubs zum Orden Pour le Mérite an den General der Infanterie Wicker und den Generalleutnant z. T. Dallmer und die Verleihung des Ordens Pour le Mérite an den Generalmajor von Tonnes, den Oberstleutnant Aupel und die Majore von Rüttmann und von Blomberg.

— Plünderung der deutschen Botschaft in Rom. Nach einer Neuermeldung aus Rom hat der Böbel am Tage der Feier des Sieges die deutsche Botschaft in Rom geplündert und nachher mit seinem Boot triumphierend die Hauptstraßen Roms durchzogen. So entwendeten sie auch eine Reihe von Bildern des Deutschen Kaisers, die sie auf die Straße trugen.

— Wien, 3. Juli. (Vor einem polnisch-schlesischen Blod?) Der Ministerpräsident hatte den Obmann

des Polentlubs Terstil eingeladen ihn aufzusuchen, um Erfahrungen über die Ansichten der Regierung in der Frage der Fluchtung Galiziens entgegenzunehmen. Terstil lehnte die Zusammenkunft ab und das Präsidium des Polentlubs billigte seinen Entschluss. Daraufhin haben bereits unverbindliche Befriedungen zwischen Polen, Süßslawen und Tschechen begonnen. — Also die leben mit den Tschechen im Funde!

Der Abbemann-Prozeß.

Der für den gestrigen Donnerstag angelegte Termin zur Hauptverhandlung in dem Prozeß wegen Bekleidung des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes Dr. von Müllmann wurde nicht, wie vielfach vermutet wurde, in den Räumen eines der Schmiedereichsstäle, sondern in dem kleinen Verhandlungszimmer der 7. Strafkammer abgehalten. Dieser bot nur Raum für höchstens 20 Zuhörer. Sorens zum Zuhörerkamm wurden nicht ausgewiesen. Die Anklage richtete sich gegen den verantwortlichen Redakteur der „Deutschen Zeitung“ Dr. Max Lohm und den Redakteur der „Alldeutschen Blätter“ Dr. Trümme und bat folgende Befreiung:

Der Vorsteher des „Alldeutschen Verbandes“, Justizrat Eloß in Mainz, hatte sich in einer Verbandsversammlung dahin geäußert, daß in unseren wichtigen Ämtern einige Persönlichkeiten seien, die in öffentlicher Beziehung und in Vertrau auf ihre Verantwortlichkeitsgeföhlt den Anführern nicht angemessen, die man an politische Ämter stellen müsse. Als dann Herr Eloß in der Presse aufgefordert wurde, die von ihm gemeinten Persönlichkeiten deutlicher zu bezeichnen, veröffentlichte die „Deutsche Zeitung“ einen Artikel, der direkt den Staatssekretär Dr. von Müllmann als eine solche Persönlichkeit bezeichnete, und ihm direkt zum Vorwurf mache, daß er unter besonders erschwerenden Umständen die Würde des Deutschen Reiches und den deutschen Namen im Auslande durch sein Verhalten herabgesetzt bzw. entstellt habe.

Auf die hierauf erschienenen tadelnden Presseäußerungen in verschiedenen Blättern folgte in der „Deutschen Zeitung“ ein zweiter Artikel, der die Anklagungen gegen Herrn von Müllmann nach unstrich und ergänzte, auf angebliches „Sündenleben“ des Staatssekretärs während seines Aufenthaltes in Salzburg anspielte und daran den Verdacht, daß Herr v. Müllmann sich durch dieses Verhalten als unangemeldet zum Amt des Staatssekretärs entstellt habe.

Tastliche Flema mit der selben Schlussfolgerung, daß Herr von Müllmann für sein Amt unangemeldet sei, wurde dann noch in einem Artikel der „Alldeutschen Blätter“ behandelt. Die Ankläger haben erklärt, daß sie nach der ganzen Persönlichkeit des Verfassers des Artikels an die Wahrheit der behaupteten Tatfaulen keinen glauben können. Über die Ehrlichkeit dieser Behauptungen wird ein einzelner Zeugenbeweis erhoben werden.

Die Verhandlung leitet Landgerichtsdirektor Heinemann, die Anklage wird Staatsanwalt Heimann vertreten, die Verteidigung liegt in den Händen der R. A. Dr. Schwind und Jacobien (Hamburg). Da zu den schon genannten Zeugen noch mehrere vorgeladen sind, wird mit einer Verhandlungsdauer von drei Tagen gerechnet.

Das Gericht hat beschlossen, die Verhandlung im Müllmann-Prozeß zu verlegen, da weitere Zeugen geladen werden müssen, deren Erscheinen vor Gericht in dieser Weise nicht möglich war. Die Verhandlung findet während ihrer ganzen Dauer unter Ausklaff der Öffentlichkeit statt.

Aus Nah und Fern.

Richtenstein, 5. Juli 1918.
Starte Niederschläge bedeuten nur die vergangenen Tage. Die Wandervorrichtung und der Wärmekasten dürfen nun mit Bedeutung hinzehend versorgt sein, ebenso sind die Aufzähler wieder etwas auffällig worden. Gestern möchten wir gern die Sonne auf längere Tauer sehen, damit das Wachstum und die Frucht gefördert wird.

— Jugenddankausführung. Sonntag, den 7. Juli, 1-6 Uhr findet im Festsaal des Seminars zu Stollberg eine Ausübung statt, in der der römisch-katholische Vorortsschulmeister Prof. Gregori vom Deutschen Theater in Berlin, der durch hochgeliebte Damen und Herren verklärte Seminarchor unserer Zeitung des Kgl. Musikdirektors Herrmann und Seminarlehrer Helm mitwirken werden. Prof. Gregori trägt Dichtungen von Trost-Hübsch, Lissauer, Woerle, Schiller, Koschka, Hebel, Eichendorff, Büstfest und steigt vor dem Seminarchor hinter Tafelwände von Bach, Hegel, Rücken und Wilhelm. Eintrittsarten sind bis Sonntag 1 Uhr für 50 Pf. und 1 Mt. Zuverlässig bei Alban Träntzel in Stollberg, später an der Kasse zu haben. Der volle Preis kommt für die Zwecke des Jugenddankes zur Bewandlung. Um recht zahlreichen Besuch wird gebeten.

— Abhanden gekommen ist aus einem dieigen Grundstück eine Siege, jedenfalls ist sie gestohlen worden. Bahnnehmungen, die zur Ermittlung des Täters führen können, sollte man im Polizeiamt melden.

* - Auszeichnung. Herr Gewerbeaufsichtsleiter Tittmann, der als Delegierter bei einer Gewerbeausstellung förmlich an dem Marsch über die Alpe teilnahm, hat das Eisne Kreuz 2. Klasse erhalten. — Herzlichen Glückwunsch!

Hohndorf. Der Gottesdienst benutzt nächsten Sonntag 11 Uhr. Herr Pfarrer Karl Röder wird predigen.

Köbeln. Einbruchsdiebstahl. In der Zeit vom Sonntag zum Montag sind aus der Wohnung eines zum Heere eingezogenen Oberleiters im Stadtteil eines Hauses am Bahnhof Kleidungsstücke, Bäuche und ältere Löfel und Gabeln im Wert von über 2000 Mark gestohlen worden, u. a. drei Herrenstücke, ein blaues Seidenbaftfleck, ein Betzmuß, 3 Paar Schnürschuhe, 26 weiße Bettflüche, 5 Handtuch, Damastbandtücher usw.

Fraureuth. (In den Typhus-Erkrankungen wurde jetzt durch den Landesphysikus festgestellt, daß es sich in der Tat um Typhus handelt. Die Ursache der Erkrankungen scheint in der Verwendung eines Brunnens zu liegen, der geschlossen wurde. Bis jetzt wurden acht Erkrankte ins Kreisamt Krankenhaus eingeliefert. Die Erkrankungen verlaufen zum Glück nicht schwer. Todessfälle sind noch nicht vorgekommen.)

Kriebstein. Schlecht belohnte Weißtägigkeit. Am vergangenen Sonntag kamen zu einer bietigen Hausbesichtigung drei Soldaten, angeblich aus einem Dienstleibheim, und boten ihnen mehrere Eier zu kaufen. Die Frau erfüllte ihren Wunsch, seitdem fehlen ihr aber zwei Eier gute Schnitzel.

Königsbrück. Hochstaplei und Schwindel. Am vorausgegangenen Donnerstag tauchte ein Mann auf, der sich als „Staatsanwalt von der Rechten vom Oberlandesgericht zu Dresden“ bei einem Ratschner in Königsbrück, gegen den eine Strafe anhängt ist, vorstellte. Er teilte dem erschrockenen Ratschner mit, daß die Zache für ihn einen bösen Verlauf nehmen werde. Er, Staatsanwalt von der Rechten, sei mit der Unterbindung beauftragt, er werbe aber Wilde halten lassen, wenn der Mann für Kriegsmühlwirtschaftswesen einen schönen Betrag statten würde. Der Ratschner Ratschner händigte dem Staatsanwalt 6000 Mark ein, die dieser mit dem Betrachten eintrich, daß bei der Schwer des Falles 2000 Mark als „angemessen“ bezeichnet werden müsse. Da aber der Bauer kein Geld mehr im Hause hatte, brachte sich der falsche Staatsanwalt mit dem, was der Weißtägling zur Hand hatte. Nach etwa 11 Tagen erhielt der Bauer eine Auslöschung, sich bei der Oberstaatsanwaltschaft in Dresden zur Entgegennahme einer Nachricht zu melben. Unter gleichzeitig war die amtliche Mitteilung mit „Auseinan der Rechten“. Der Bauer fuhr nach Dresden, ging aufs Oberlandesgericht in das auf der Karte bezeichnete Amtsgericht und suchte hier den „Staatsanwalt v. der Rechten“, der aber unterdessen nach Ratschner gegangen war, um bei der Frau des Landwirts einen weiteren Kramstreit auszuführen, indem er übermäßig zur Elegierung des Staatschlosses 2000 Mark verlangte. Die Frau rief einen Nachbarn herbei, und jetzt erging der Bauer die Rache: hinter ihm her die Dorfschüler, die ihn auch bald ergripen. Der folgende Oberstaatsanwalt entpuppte sich als ein stellvertretender verfolgter Schreiber Werner aus Meissen.

Voigtländ. Wintergerste konnte schon ausgebrochen werden, die Ende Juni in bisheriger Höhe zur Keime kam. Auch bei Pöhlau begann die Keime der Wintergerste.

Die Ehre der Treuendorfs.

Roman von Elsa Stein.

Nachdruck verboten

„Wenn ich Dich nicht hole, so komme Du überhaupt nicht mehr aus der Arbeit heraus“, sagte sie, ein wenig ärgerlich. „Lomm! mein Auto wartet unten, wir wollen noch ein wenig hinausfahren.“

Er zögerte, als er aber eine Worte des Mannes sich über ihre klare Stimme legen sah, da meinte er mit einem leichten Seufzer zu den beiden Herren gewandt:

„Dann bis morgen also.“ „Kommst Du nicht gern mit“, fragte sie lämpig, „ist die Arbeit Dir mehr wert als meine Gesellschaft?“

„Nein“ sagte sie, leiseswegs einlenkend, sondern immer noch geteilt, „ich kann auch allein weiterfahren, wenn Du hier notwendig bist.“

„Du nahmst er ihren Arm und zog sie mit sich fort. „Komm, Darling, sei gut! Ich freue mich Dich hier bei mir zu sehen. Das kommt nicht oft vor. Und nun will ich schnell meine Briefe unterschreiben, dann können wir gehen.“

In seinem Privatzimmer schellte er. Der Sekretär kam, machte eine knappe Verbeugung vor der Dame und legte Mark Thron die fertigen Briefe vor.

Maud hatte sich in einen der tiefen Ledersessel geschmiegt und spielte mit ihrem Spinnenspiel. „Seit, als Ihr Verlobter eine Frage an seinen Sekretär rü-

Die und dieser entworfene, hab sie plötzlich auf selbem Klang der weichen und sonoren Stimme, die sie bekannt erschien. Vertraut, wie etwas sehr Schones, das sie früher gehört und nicht wieder vergessen.

Der Sekretär ihres Verlobten stand neben dem Schreibtisch. Er wandte sich zu Mark Lyon und sprach mit ihm. Maub sah nur sein Profil, sah sein gewelltes, dunkelblondes Haar, den Ansaß der trauten Stirn, das feste Kinn.

Sie erhob sich jäh, machte einen Schritt in das Zimmer hinein, auf den Schreibtisch zu. In diesem Moment reichte Mark Lyon die unterschriebenen Briefe seinem Sekretär. Der nahm sie, legte sie in die Mappe und verließ nach abermaliger kurzer Verbeugung vor Maub das Zimmer.

Sie starrte ihm nach. Nun hatte sie sein ganzes Gesicht gesehen. Die gerade und schmale Nase und den herben Mund, der von einem ganz kurz gehaltenen dunkelblonden Bart überschattet war. Für die Dauer einer Minute hatte sie seine Augen erblickt, die groß und dunkelbraun waren.

Tat waren die Augen, von denen sie manchmal in stillen Stunden geträumt.

Bankhaus Bayer & Heinze,
Lichtenstein-Callenberg,
Badergasse 6.
Hauptgeschäft Chemnitz Schwesterfiliale Burgstädt
Stahlkammer
unter Mitverschluß der Mieter.
Kleine Fischer 3 — Mh. jährlich.

Welche Schönlichkeit war sie hier!
Welche Spurgestalt gaufelte ihre Phantasie ihr hier vor!
Über — war sie denn blind? Konnte, konnte man sich überhaupt so irren?
Sie schüttelte den Kopf. Es war ja lächerlich! Sie mußte sich täuschen. Anders war es nicht möglich. Wie sollte der deutsche Freiherr hierher kommen, in das Bureau ihres Verlobten?
Der trat jetzt wieder ein, nachdem er sich im Nebenzimmer, der sein Toilettenzimmer war, gewaschen und für die Straße zurechtgemacht hatte.
„Fertig, Maub.“

Achtung!
Sonntag, den 7. Juli im
Gasthof zur „Krone“ Heinrichsort
grosser humoristischer
Gesangs- u. Theater-Abend
der beliebtesten
„Erzgebirgschen Singvögel“.
Auserwähltes Programm.
Wer lachen will, — komme.
Raffenöffnung 6½ Uhr. Wutang 8 Uhr.
Eintrittspreis 80 Pf. Vorberlauf im Rosengartentor 70 Pf.
Rückmittag 3 Uhr
gr. Kindervorstellung.
— Eintrittspreis 20 Pf. —
Der Besitzer. Die Direktion.

Möbliertes Zimmer

zu mieten gefunden.
Gefl. Offerten an die Ge-
schäftsstelle des „Tageblattes“ er-
beten.

Die bisher als Wirtschaft
benutzten Räume

Räume

ab 1. Oktober mietfrei.
Louis Graf.

Statt Karten!
Für die uns anlässlich unserer Kriegstrauung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank

aus. Hofendorf, den 5. Juli 1918.

Albin Rabe u. Frau
Helene geb. Fankhänel.

Dank und Danzig von Otto Rabe aus Hofendorf. Otto Rabe geborener Schriftsteller und Journalist Wilhelm Rabe in Lichtenstein.

„Du“, sagte sie sinnend und berührte leicht seinen Arm. „Seit wann hast Du Deinen neuen Sekretär?“

„Vor sechs“, sagte er nachdenklich vier bis fünf Wochen mögen es vor sein.“

„Wie heißt er?“

„Dorf, Ernst Dorf.“

Sie atmete tief auf, als sie den Namen hörte. So war es also doch nur eine verblüffende Ahnlichkeit, nicht er selbst. Ihr Verlobter sagte jetzt:

„Weshalb fragst Du so interessiert?“

Sie lächelte. „Er erschien mir bekannt. Aber den Namen habe ich nie gehört. Also, dann las uns gehen.“

Er wollte das Alleinsein noch nutzen, umfasste sie, wollte sie küssen, aber sie entwand sich ihm, und schlüpfte hinaus, er hörte sie draußen lachen. Er war verstimmt folgte er ihr.

Aber am übernächsten Tag kam sie wieder zur Abendzeit. Sie war unruhig und nervös. Sie wollte Gewissheit haben, daß sie sich gefälscht, daß nur ihre Phantasie es war, die ihr diese Ahnlichkeit mit dem fernern deutschen Mann vorgaukelt.

Der Sekretär ihres Verlobten war ja wohl auch ein Deutscher, nach seinem Namen zu urteilen. Vielleicht ein ähnlicher Typus, nichts weiter.

(Fortsetzung folgt.)

Geldächtsjubiläum Löffig.

Unter deutscher Filmkunst ist wohl kaum das Ereignis dank der Rücksicht des Bild- und Filmamtes ausserordentlich bezeichnet worden. Das beweist auch die Veranstaltung des Herren Löffig, die er am 3. und 4. Juli zum 50ten unter Stadtmeister aus "Zorn" in seinem Kammerspieltheater hat. Das Filmamt arbeitet nicht nur mit hervorragenden darstellenden Künstlern, es stellt auch tüchtige Fotografen ein, die ihr Werk auf den Augenblick höchster Wirkung und auch höchster Vollkommenheit auf dem idyllischen Stellbühnen festhalten. So ist es in der Regel, mit guten deutschen Aufnahmen und zwar mit Scherz und Ernst aufzumachen. Der besondere Anlaß zu der Aufführung war die Feier des 10 jährigen Bestehens des Löffigschen Unternehmens. Ein Prolog, vom Söhnchen des Hauses vorgetragen, brachte in gebundener Rede einen Rückblick über die Entwicklung des Stellbühnenbetriebes. Ein Vertreter des Filmvereinshaus Alsfeld wiedergab die Bedeutung des Films für die Gegenwart und brachte die Glückwünsche seines Hauses dar. Dann zogen die Bilder am Auge vorüber. Eine Naturansicht: Der Wald und Umgebung. Die heiligen Stätten haben ja von jeher einen besonderen Reiz auf die Besucher ausgeübt wiewohl mehr jetzt, da deutsche Soldaten an der Seite von französischen Kameraden dort im fernen Süden die Grenzwacht halten. Ganz besonderes Interesse die ersten Aufnahmen des Karawans ist, die wildromantische Jagd in die der Wandler mit einem gewissen Schauder erinnert. Hier ist in grosser Vorzüglichkeit der Psalmist David gewandelt. Beim Anblick solcher Eindrückungen der Natur kommt das Psalmen-

wort „Und ob ich Menschen im Finstern Leid“ Leben und Sterbe. Gedankt dem Domus „Dem Licht entgegen“ ein Filmmotiv von Jacob zusammengetragen und ebenso wie die bis jetzt erschienenen Werke dieses Künstlers recht gut gelungen. Um weiter feiert die Gestalt des Unteroffiziers Höhner, der auf Patrouille im feindlichen Gebiet verschüttet wird und das Augenlicht verliert. Ein jeder nimmt Anteil an seinem Geschick. Man sieht auf, als beider Kameraden von Soldatenhanden gefangen werden gegangen und in Sicherheit gebracht. Höhner kommt aus der Gräben nach empor zum Tageslicht. Er geht vom Gräben des Schlachtfeldes zurück zu seinem lieben Vommerland. In der Augenhinterhältigkeit sieben Stein wird ihm das hohe Gut des Augenlichtes zurückgegeben und als er hier die geliebte Braut an seine Brust hält, da feiert er wohl den Glücksvollen Augenblick seines Lebens. Der Sinn des Dramas „Dem Licht entgegen“ ist erfüllt. Die Ultra-Kinematographie, die neben der Himmelskunst als Humoreske im Programm erscheint, zeigt, daß der jetzige Wilhelm Busch sehr gute Nachfolger gefunden hat. Die Karikaturen, die wie von unfehlbarer Hand auf die weiße Wand geschnitten werden, tönen bei jung und alt große Heiterkeit aus. Die Bewegungen des Herren Löffig um das gute Gefügen der Teile sind nicht vergeblich gewesen. Ungefähr 1000 Kinder und 500 Erwachsene haben in diesen Tagen sein Stellbühnenhaus besucht. Die Unterbringung erholungsbedürftiger Stadtinder auf das Land ist durch seine Güte gefordert worden.

Lieferung von Speiseketten (einzel. Butter)

In der Zeit vom 16. Juni bis 24. Juni 1918.
Lieferung soll in gleiche Lieferung.
St. Eggers 41 Pf. Butter 68½ Pf. Butter
Röhrsdorf 2 : : 1½ : :
Stangendorf 62 : : 44½ : :
Eis- u. Verkaufsstelle Marktstraße 750 : : 1461½ : :
865 Pf. 1570½ Pf.

Die Lichtensteiner Landwirte liefern 22½ Pfund Butter. Versorgungskräfte der Gemeindeverwaltung Lichtenstein 800 Pf. Außerdem sind Krankenhaus, Mithilfsarbeiter, Geflügel, Personen, Kranken, Wöchnerinnen und einige Bäuerlein.

Kirchennachrichten.

Lichtenstein.

Die Waldmeisterei heute Freitag fällt wegen der naiven Wallfahrt aus. — Abend 8 Uhr Kantateveranstaltung der Kindergottesdienst-Gesellschaft Konfirmandenklasse. (Sommerfest-Sprechung) Ende.

Sonntag, 6. n. Elm, den 7. Juli norm. 9 Uhr Gottesdienst mit feierlicher Einweihung der Gemeindehelferlinne (Ende). Kirchenchor: „Mit dem Herrn sang alles ein“ Dreifaltigkeitsklarner von Julius Graeve. Nachm. 2 Uhr Sommerfest des Kindergottesdienstes.

Mittwoch, den 10. Juli bei trockenem Wetter abend 1½ Uhr Waldmeistert auf dem Platz im Stadtpark (Koch-Pfarrkirchhofen). Dienstag nachmittag im Pfarrhaus (Vertrag). Alle kommen!

Hofendorf.

Am 6. Sonntag nach Elm, norm. 11½ Uhr Predigtgottesdienst. Herr Dr. Michael Köhly.

Köditz.

6. Sonntag n. Elm (7. Juli) norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Donnerstag, den 11. Juli, abend 8 Uhr Kirchenfeier mit Abendmahlseifer.

Achtung!

Meiner werten Landschaft zur Kenntnis, daß ich
Schuhwerk zur Reparatur

Umfärde halber bis auf weiteres nicht mehr annehme.
Emil Reinhold, Schuhmachermeister,
Hofendorf.

Energischer, gebildeter.

Herr

zur Aufrechterhaltung der Ordnung gebraucht.
Kammer-Lichtspiele
Lichtenstein.



Rechnungsformulare
liefern in jeder Ausführung
„Tageblatt“-Denderel.

Elegentlich unseres Geschäftsjubiläums sind uns Glückwünsche und Beweise gültigen Wohlwollens aller Art in solcher Zahl zugegangen, daß wir völlig außerstande sind, jedem, der unsrer so freundlich gedacht hat, persönlich zu antworten.

Wie bitten daher, in diesen Zeilen auszusprechen zu dürfen, wie uns diese Zeichen liebenswürdigen Gedenkens erfreuen und ehren und wir von

innigstem Dank

ersfüllt sind.

Lichtenstein, den 5. Juli 1918.

Rudolf Löffig u. Jran.